

BERICHTE VON TAGUNGEN

„...das ersehnte Land“. E.T.A. Hoffmann und Italien

Deutsch-italienischer Kongress vom 2.-4. November 2000 in Mailand

Vom 2.-4. November 2000 fand an der *Università Cattolica del Sacro Cuore* in Mailand ein deutsch-italienischer E.T.A. Hoffmann-Kongress statt. Veranstaltet wurde die Tagung vom italienischen Komparatistenverband, der *Società Italiana di Comparatistica Letteraria* (S.I.C.L.) und dem *Goethe-Institut* Mailand in Zusammenarbeit mit dem *Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland* (Mailand), dem *Assessorato alla Cultura* der Stadt Mailand, dem *Dipartimento di Lingue e Letterature Straniere* der *Università Cattolica* (Mailand) und der *Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori* der Universität Bologna in Forlì. Für die wissenschaftliche Durchführung der Tagung war das Vorstandsmitglied der S.I.C.L., Sandro M. Moraldo, verantwortlich, der auch die Konzeption der Veranstaltung zusammen mit dem Direktor des *Goethe-Instituts* in Mailand, Dr. Kajo Nigggestich, von langer Hand vorbereitet hat. Dank der engen Zusammenarbeit mit dem *Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland* Mailand, dem Dekan der *Facoltà di Lingue e Letterature Straniere Moderne*, Prof. Sergio Cigada, dem Direktor des *Dipartimento di Lingue e Letterature Straniere*, Prof. Gianfranco Porcelli (beide von der *Università Cattolica*) und dem Dekan der *Scuola Superiore di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori* der Universität Bologna in Forlì, Prof. Marcello Soffritti, gelang es den Veranstaltern, führende E.T.A. Hoffmann-Forscher aus Deutschland und Italien einzuladen und damit überhaupt den ersten E.T.A. Hoffmann und seinem vielfältigen Werk gewidmeten Kongress in Italien durchzuführen. Dem an diesen drei Tagen zahlreich erschienenen Publikum, Studenten, Kollegen und Lehrer der gymnasialen Oberstufe, denen das Oberschulamt der Lombardei die Tagung als Fortbildungskurs anerkannte, hatten die Veranstalter ein interessantes und themenreiches Programm zu bieten.

Die Tagung wurde in der Krypta der *Università Cattolica* unter dem Vorsitz des Präsidenten der Italienischen Germanistenvereinigung (AIG), Alberto Destro, mit der Begrüßung der Teilnehmer durch den Direktor des *Goethe-Instituts* Mailand, Dr. Kajo Nigggestich eröffnet. Es folgte ein Grußwort von Enzo Caramaschi (Florenz), dem Präsidenten der S.I.C.L. Die Referenten sprachen zum Thema: „... das ersehnte Land“. E.T.A. Hoffmann und Italien. Es ist nur allzu bekannt, dass es dem großen deutschen Romantiker nicht vergönnt war, in das Land seiner Sehnsucht zu reisen. Das hinderte ihn jedoch nicht daran, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen und sich ein imaginäres Bild Italiens und der Italiener zu formen, das in zahlreichen Werken seinen Niederschlag gefunden hat. So war es nur folgerichtig, Wulf Segebrecht (Bamberg) den einführenden Vortrag über *E.T.A. Hoffmanns imaginäre Italien-Bibliothek* halten zu lassen. Sein Thema setzte sich insbesondere mit Hoffmanns Bild von der italienischen Literatur auseinander. Erwähnt sei hier zumindest die dem Italien-Enthusiast und -Kenner

Hoffmann zugefallene Aufgabe, beim Bestandsaufbau und der Katalogisierung einer großen Leihbibliothek von Carl Frierich Kunz die italienische Abteilung eigenverantwortlich zu übernehmen. Sandro M. Moraldo (Mailand/Forlì) unternahm in seinem Vortrag *Zur Semantik der ‚femme fragile‘ bei E.T.A. Hoffmann, Gabriele D’Annunzio und Tennessee Williams oder Geburt, Blüte und Niedergang einer literarischen Frauengestalt* den typologischen Vergleich eines insbesondere für die Literatur des *Fin de Siècle* typischen Motivs der *femme fragile* in *Rat Krespel*, *Il piacere* und *A Streetcar Named Desire*. Franz Loquai (Heidelberg) thematisierte in seinen Ausführungen *Die Bösewichte aus dem Süden*. Dabei ging es, so der Untertitel des Vortrags, um *imagologische Überlegungen zu E.T.A. Hoffmanns Italienbild in ‚Ignaz Denner‘ und anderen Erzählungen*. Neben anschaulichen Textbeispielen ging Loquai der Frage nach, ob Hoffmann sich womöglich unreflektiert nationale Stereotypen zu Eigen gemacht und damit Vorurteile begünstigt habe. Den letzten Vortrag hielt an diesem Tag Patrizio Colli (Florenz) zum Thema *Die Fermate: Zeit der Musik, Zeit der Liebe*. Er ging dabei besonders auf die erotisch-sexuelle Färbung des Trillo in Hoffmanns Novelle ein. Unter dem Vorsitz von Hartmut Steinecke (Paderborn) eröffnete am folgenden Tag der Dekan der *Facoltà di Lingue e Letterature Straniere* der *Università Cattolica*, Sergio Cigada, und der stellvertretende Generalkonsul des *Generalkonsulats der Bundesrepublik Mailand*, Friedrich Röhrs, mit einem Grußwort an die Teilnehmer und Ausführungen zu den bilateralen Beziehungen, die Tagung. Der erste Vortragende, Michele Cometa (Palermo), referierte über *Hoffmann und die italienische Kunst*, insbesondere den Niederschlag der italienischen Malerei in Hoffmanns Werk. Detlef Kremer (Münster) sprach dagegen über *‚Das Land der Kunst‘ – Italien als Spiegel einer klassizistischen und einer manieristischen Ästhetik (Goethe – Arnim – Hoffmann)*. Sein Hauptaugenmerk richtete sich dabei auf die ästhetische Funktion unterschiedlicher Italienbilder, wobei das Land als topologischer und allegorischer Ort wahrgenommen wurde. Dies gelte für eine klassizistische Überformung Italiens bei Goethe ebenso wie für eine romantische Beschriftung des ‚Landes der Kunst‘ bei Hoffmann und Arnim. Den Vormittag schloss dann Maria Enrica D’Agostini (Parma) mit ihrer Studie *Bis an die Grenzen des Alltäglichen: Die unheimliche Ironie in Hoffmann und Pirandello*, ab. Hauptsächlich ging es ihr darum zu zeigen, wie Pirandello das phantastische und groteske Werk Hoffmanns rezipierte und teilweise auch weiterführte. Am Nachmittag (den Vorsitz führte Wulf Segebrecht) sprachen dann gleich zwei Referenten zum Thema Hoffmann und die *Commedia dell’arte*: Lothar Pikulik (Trier) mit seinem Vortrag *Die Hieroglyphenschrift von Gebärde, Maske, Spiel. E.T.A. Hoffmann, Jacques Callot und die Commedia dell’arte* und Hartmut Steinecke (Paderborn), der über *„den Gozzi muss ich haben“*. Hoffmanns Annäherungen an die *Commedia dell’arte* referierte. Während Lothar Pikulik Hoffmanns Theaterleidenschaft in den Vordergrund stellte und u.a. den Nachweis für diese Vorliebe Hoffmanns auf die Faszination durch die italienische Stegreifkomödie zurückführte, hat Hartmut Steinecke versucht, Hoffmanns Weg zur *Commedia dell’arte* hin nachzuzeichnen und in ihrer Bedeutung für das Gesamtwerk zu skizzieren. Barbara di Noi (Pisa) ging in ihrem

Vortrag *Die Dimension des Fantastischen bei E.T.A. Hoffmann und Igino Ugo Tarchetti* den Einflüssen des deutschen Romantikers auf das Gesamtwerk eines der wichtigsten Vertreter der Scapigliatura nach. Schließlich rekonstruierte Cesare Jacobazzi (Forlì) in seinem Vortrag *Die Rezeption Hoffmanns in Italien im kritischen Diskurs* die Rezeptionsgeschichte Hoffmanns an Hand der wichtigsten Publikationen der italienischen Literaturkritik des 20. Jahrhunderts. Am letzten Kongresstag stand unter dem Vorsitz von Maria Enrica D'Agostini in den Referaten von Fausto Cercignani (Mailand) *E.T.A. Hoffmann, l'Italia e la concezione romantica della musica* und Alberto Caprioli *E.T.A. Hoffmanns musikalisches Italien: Mythopoiesis und Vision*, zunächst der Musiker Hoffmann im Vordergrund, bevor Matteo Galli mit seinem Beitrag *„Die Schrecken der entsetzlichen Zeit“: Signor Formica* das Italienbild Hoffmanns in einer bisher wenig beachteten Erzählung Hoffmanns nachzeichnete und Annarosa Poli (Verona) mit ihren Ausführungen zu *E.T.A. Hoffmann e la Sicilia di George Sand* den Kongress abschlossen.

Ein Rahmenprogramm, das auch Dank großzügiger Sponsoren wie BMW, Bayer und Infopress organisiert werden konnte, bei dem es dann auch genügend Gelegenheit gab, den Austausch zwischen Italien und Deutschland – ganz im Sinne Hoffmanns – bei einem Glas Wein zu vertiefen und neue wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen, rundeten die Tagung ab. Abschliessend sei darauf hingewiesen, dass die meisten Vorträge in Kürze unter dem Titel *Das Land der Sehnsucht. E.T.A. Hoffmann und Italien* im Universitätsverlag Carl Winter in Heidelberg erscheinen werden.

Sandro M. Moraldo

Identität und Gedächtnis in der jüdischen Literatur nach 1945

Symposium des Interdisziplinären Arbeitskreises Jüdische Studien an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 15.–17. November 2000

Identität und Gedächtnis in der jüdischen Literatur nach 1945 – so lautete der Titel eines Symposions, für das der Interdisziplinäre Arbeitskreis Jüdische Studien unter der Leitung von Prof. Dieter Lamping (Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft) im November letzten Jahres aus Anlaß seines fünfjährigen Bestehens Wissenschaftler aus dem In- und Ausland in Mainz versammelt hatte. Naturgemäß ist es nach wie vor die Auseinandersetzung mit dem Holocaust, die im Zentrum einer solchen Veranstaltung steht. Je nach Generationzugehörigkeit und persönlicher Erfahrung der behandelten Autoren aber auf jeweils andere Weise. Alvin Rosenfeld, Direktor des Jewish Studies Program an der Indiana University in Bloomington, USA, skizzierte in seinem Eröffnungsvortrag den Weg Jizchak Katzenelsons, der nach der Ermordung fast seiner gesamten Familie im Lager Vittel *Dos lied vunem ojsgehartetn jidischn volk* zu Papier brachte, vielleicht das größte Epos in jiddischer Sprache des 20. Jahrhun-